

Französischsprachige in den Nationalratswahlen 2023 im Kanton Bern

Von Rudolf Burger, Vorstandsmitglied BERNbilingue

BERNbilingue setzt sich dafür ein, dass in der 24-köpfigen Berner Nationalratsdelegation auch der französischsprachig Kantonsteil vertreten ist – immerhin sind rund 10% der bernischen Bevölkerung französischsprachig. 2019 wurde keine einzige französischsprachige Person gewählt, erst durch die Wahl von Albert Rösti in den Bundesrat konnte Manfred Bühler aus Cortébert anfangs 2023 vom ersten Ersatzplatz auf der SVP-Liste aus nachrücken. Mit einer Studie hat BERNbilingue vor vier Jahren versucht, den Ursachen für die Vernachlässigung der französischsprachigen Minderheit nachzuspüren. Diese Studie stiess auf ein breites Echo, so dass BERNbilingue berechnete Hoffnung haben konnte, dass sich dieses Jahr das Debakel von 2019 nicht wiederholen würde.

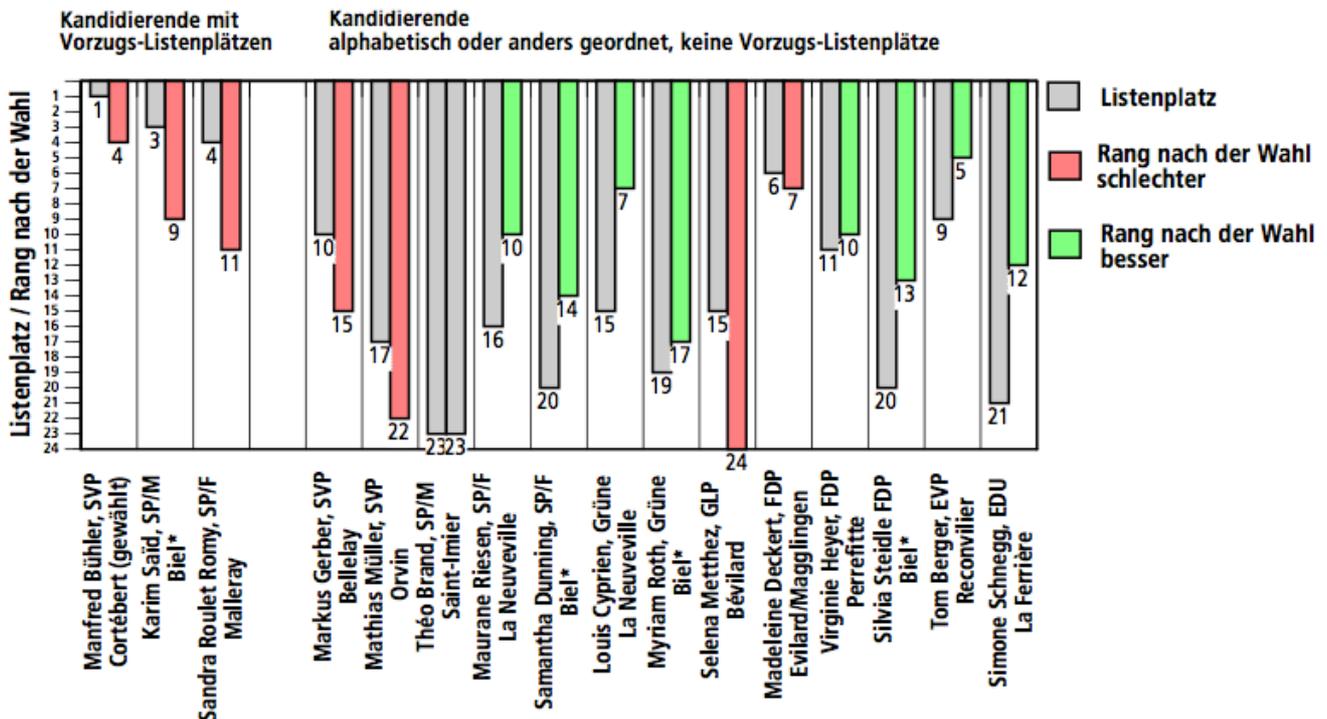
Gute Ausgangslage für Manfred Bühler

Tatsächlich war die Ausgangslage für den Wahlsonntag vom 22. Oktober etwas besser. Nach dem Rücktritt von drei Bisherigen auf der SVP-Liste waren die Chancen für eine Wiederwahl von Manfred Bühler intakt, zumal er gemäss Alphabet als Bisheriger vom Listenplatz 1 aus starten konnte. Auf der Liste der SP-Männer und SP-Frauen wurden die beiden französischsprachigen Kandidierenden Karim Saïd (SP/M) und Sandra Roulet Romy (SP/F) entgegen dem sonstigen Ordnungsprinzip (Bisherige, Neukandidierende von Z bis A) auf die Listenplätze 3 (Saïd) bzw. 4 (Roulet Romy) gesetzt. Die übrigen französischsprachigen Kandidierenden von SVP, SP/M und SP/F und der anderen Parteien mit Nationalratsmandaten wurden bei der Verteilung der Listenplätze nicht bevorzugt. Immerhin aber kandidierten auf den Hauptlisten der SP fünf, der SVP und FDP je drei und der Grünen zwei französischsprachige Personen. Auf den Listen der GLP, EDU und EVP war nur je ein französischsprachiger Kandidierender aufgeführt, während die Mitte sogar das Kunststück fertigbrachte, auf ihrer Hauptliste keine einzige französischsprachige Person zu berücksichtigen. Der Fokus wird hier auf die Hauptlisten der Parteien gelegt, weil von der Wirkung des Wahlsystems her von vornherein klar war, dass die Kandidierenden auf den zahlreichen Parteien-Nebenlisten chancenlos bleiben würden. Dass die Grünliberalen eine Nebenliste «Frankophon und Frankophil» lancierten, hat auch aus diesem Grund einen etwas schalen Beigeschmack.

Untervertretung bleibt

Auf den neun Hauptlisten der Nationalratsparteien kandidierten 16 französischsprachige Personen. Wie die Grafik auf der nächsten Seite zeigt, haben sich 8 gegenüber ihren Listenplätzen verbessert, allerdings ohne auch nur in die Nähe eines Ersatzplatzes zu kommen. 7 wurden von der Wählerschaft ihrer Parteien nach hinten versetzt, darunter alle drei Kandidierenden mit Vorzugs-Listenplätzen. Manfred Bühler, der vor vier Jahren von Listenplatz 2 auf Platz 9 zurückfiel, verlor dieses Mal nur drei Plätze und wurde gut wiedergewählt. Die beiden SP-Kandidierenden mit Vorzugs-Listenplätzen, Karim Saïd und Sandra Roulet Romy, verloren sechs bzw. sieben Listenplätze und waren von einem Wahlerfolg weit entfernt. Positiv interpretiert zeigt diese Grafik, dass französischsprachige Kandidierende nicht generell benachteiligt werden, negativ interpretiert kann abgelesen werden, dass die Mindestvertretung von zwei französischsprachigen Personen – 10 Prozent von 24 Mandaten – auch bei diesen Wahlen klar verfehlt wurde.

Nationalratswahlen Kanton Bern 2023. Listenplatz und Rang nach der Wahl von Kandidierenden der Nationalratsparteien aus dem französischsprachigen Gebiet



*Biel: Kandidierende mit Berufsbezeichnungen auf französisch

Lesebeispiel: Manfred Bühler war auf der Liste der SVP auf Listenplatz 1 aufgeführt. Nach der Wahl belegte er Rang 4.

Stimmbeteiligung nach wie vor ungenügend

Ein Grund für die Abwahl Manfred Bühlers vor vier Jahren war auch die miserable Stimmbeteiligung im Berner Jura und in Biel. Diese Zahlen führten in diesem Jahr zur Kampagne «Aller Voter», mit der versucht wurde, in diesen beiden Verwaltungskreisen mehr Stimmberechtigte an die Urnen zu bringen. Das ist zwar gelungen, wie die Grafik zeigt, weil aber auch die Stimmbeteiligung auch in den anderen Verwaltungskreisen zunahm, bilden der Berner Jura und Biel weiterhin die Beteiligungs-Schlusslichter. Nach wie vor bleibt in diesen Verwaltungskreisen gegenüber dem Kantonsdurchschnitt ein Minus von über 10 Prozentpunkten, gegenüber den Spitzenreitern Bern-Mittelland und Frutigen-Niedersimmental sogar ein beachtlicher Rückstand von über 15 Prozentpunkten.

